

Bemerkungen

Die ästhetische Kontemplation in der Weltanschauung Eduard Stuckens

Von

Elfriede Schönbaumsfeld

Nimmt — abgesehen von seiner Auswirkung im Schöpferischen — das Ästhetisch-Künstlerische in dem Künstler eine solche Richtung, daß es schon sein Erleben der Welt durchtränkt, so wird seine Weltanschauung, die uns als Fundament seines Werkes in dessen Gehalt gegeben ist, alle jene Züge tragen, die auf ein vorwiegend ästhetisches Weltbild schließen lassen. Künstlertum formt das Weltbild — es ist vielleicht in um so höherem Maße so, wenn einerseits die schöpferische Kraft nicht ganz so groß ist, und wenn andererseits die Umwelt einem solchen ästhetischen Weltbild fernsteht. Als Rückschlag gegen eine naturalistisch-wissenschaftlich denkende Welt, als Flucht aus dem Alltag in ein erträumtes Reich bleibender Schönheit erscheint es dann als eine jener Lebensformen, wie sie z. B. um 1900 im Gegensatz zur herrschenden Weltansicht mitunter fast reines Ästhetentum verkörperten.

Ein solches vorwiegend ästhetisches Weltbild — frei von allen religiösen, doch durchsetzt mit ethischen Zügen — ist auch das des am 8. März 1936 verstorbenen Dichters Eduard Stucken, das in jener Zeit grundlegend geformt wurde. Wesenswichtige Züge ästhetischer Weltanschauung, wie sie immer wieder zu dem charakteristischen Profil einer solchen gestaltend beitragen, lassen sich auch im Werk des Dichters nachweisen:

So erscheint, während in einem religiös metaphysischen Weltbild der Begriff eines persönlichen Gottes im Mittelpunkt steht, in einem ethischen das Wesen der Welt als Gerechtigkeit und Liebe erkannt wird, in einem ästhetischen als oberstes Prinzip das der Schönheit, der Harmonie. Betrachtet unter ästhetischem Gesichtswinkel und in seinem Aufbau begründet durch ästhetische Motive wird in einem solchen System das All selbst zum Kunstwerk. Der Urgrund der Welt, in dem ihr Dualismus — die Antithese von Geist und Materie oder ethisch gefaßt von Gut und Böse — zur Versöhnung kommt, wird auch bei Stucken als höchste Schönheit, als Harmonie erkannt, in der alle Gegensätze des Alls in Eins klingen, ja die erst durch das Zusammenklingen der Gegensätze ermöglicht wird.

Mit der Ästhetisierung des Weltalls geht die der Natur Hand in Hand. Einerseits Gegenstand der ästhetischen Betrachtung, ist sie andererseits, aufgefaßt als nach künstlerischem Planen wirkende Kraft, selbst künstlerisches Prinzip.

Eines der wichtigsten Kriterien ästhetischer Weltanschauung ist die Auffassung der Kunst. Notwendig muß sie in einem solchen Weltbild den höchsten unter allen Lebenswerten bilden. Denn, wenn deren Einschätzung nach den Kategorien „schön“ und „häßlich“ erfolgt, wird das Gebiet, dem eine solche Wertung von vorn-